

Predigt an Invokavit 14.02.2016

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Hebr. 4,14-16 (während der Predigt verlesen)

„Versuchung – eine Frage der Loyalität“

Liebe Gemeinde,

„die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt“ (*Tafel Milka Schokolade hochhalten*).
Sicherlich kennen Sie auch diese Werbung und sie passt hervorragend zu unserem Thema heute: Versuchung

Das Thema Versuchung ist nicht nur Thema des heutigen Sonntags, sondern es ist ein so zentrales Thema, dass es selbst im Vater unser angesprochen wird.

Da heißt es „*und führe uns nicht in Versuchung*“.

Ist uns aber überhaupt bewusst, was Versuchung bedeutet?

Meiner Einschätzung nach sind sich viele Erwachsene schon bewusst, dass Versuchung etwas mit Verführung zu tun hat. Es bedeutet, dass man sich zu einer Handlung hinreißen lässt, weil sie reizvoll erscheint, aber verboten ist.

Mit dem zweiten Teil, des Verbotenen nehmen wir Erwachsene es oft nicht so genau. Kinder haben da ein weitaus ausgeprägteres Bewusstsein über das, was erlaubt und was verboten ist und erklären einem dann gleich ganz eindringlich, warum etwas verboten ist. „*Man darf nicht soviel Süßigkeiten essen, weil man dann schlechte Zähne bekommt und dick wird.*“

Den Kindern ist ganz klar, dass ein Verbot ausgesprochen wird um uns vor etwas Schlechtem zu schützen. In diesem Fall zum Schutz der Gesundheit.

Doch was eben eine Versuchung ausmacht ist, dass sie einen starken Anreiz darstellt. Bei der Schokolade, da ist es einfach der gute Geschmack und die Glücksgefühle die sie auslöst.

Wer ein Verbot missachtet, wer einer Versuchung nicht widerstehen kann, wer einer Verführung erliegt, der setzt dabei etwas auf Spiel, der setzt sich der Gefahr aus etwas zu verspielen.

Die Bibel berichtet uns davon, dass der Mensch vom Teufel versucht wird und es dem Teufel genau darum geht, dass der Mensch dabei etwas ganz Wichtiges, etwas ganz Wertvolles verspielt. Es geht dabei darum, dass der Mensch seine Beziehung zu Gott verliert. Die Folgen der Trennung von Gott sind auch verheerend. Es ist nicht nur so, dass der Mensch seine Gesundheit verliert und krank wird, er verliert auch den Segen Gottes. „*Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.*“ (1.Mose 3,17) und letztlich verliert der Mensch sogar sein Leben: „*Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.*“ (1.Mose 3,19)

Auch wenn der Teufel damals gesagt hat: „*Ihr werdet keineswegs des Todes sterben*“ (1.Mose 3,4), so wissen wir heute doch, dass der Tod eine bittere Realität ist.

Der Teufel erkennt ganz genau, mit was er jemanden in welcher Situation am Besten verführen kann und wendet dabei immer wieder dieselbe Masche an.

Es wird die Bibel zitiert und damit sogar noch vorgegaukelt nach Gottes Willen zu handeln. Jedoch wird die Bibelstelle nicht vollständig zitiert oder sie wird in einem zentralen Punkt verfremdet.

Ziel dabei ist immer, dass der Mensch gegen Gottes Willen handelt und sich damit Gott widersetzt und die Beziehung zu Gott zerstört wird.

Wie wir es in der Evangeliumslesung heute gehört haben, wurde auch Jesus zu Beginn seines Dienstes vom Teufel dreimal in Versuchung geführt.

Auch hier klingen alle Vorschläge des Teufels ganz harmlos:

Da Jesus vierzig Tage und Nächte in der Wüste gefastet hatte, kam der Teufel mit einer ganz logischen und natürlichen Aufforderung:

„Jesus, du musst doch etwas Essen, damit du gesund bleibst. Du hast jetzt schon 40 Tage gefastet, da musst du dich stärken, damit du wieder zu Kräften kommst. Auch wenn es hier in der Wüste nichts zu Essen gibt, du bist Gottes Sohn und hast die Macht diese Steine in Brot zu verwandeln, nutze sie.“

Als der Teufel Jesus auf die Zinne des Tempels führt, klingt auch hier sein Angebot ganz logisch und hört sich so an, als ob damit sogar Gottes Wille erfüllt wird.

„Jesus, du bist als der verheißene Messias in die Welt gekommen. Wenn du dich von der Zinne des Tempels stürzt, so wird Gott seinen Engeln befehlen, dass sie dich auf Händen tragen und dir nichts passiert. Wenn du dann ganz unversehrt unten angekommen bist, so werden alle dort versammelten Menschen dieses Wunder sehen und dich als den verheißenen Messias erkennen.“

Selbst als der Teufel Jesus alle Reiche der Welt zur Herrschaft anbietet, sieht es noch so aus, als ob damit Gottes Wille erfüllt wird, da dem Messias ja der Thron Davids verheißend ist und die Herrschaft über die Welt in einem ewigen Reich des Friedens.

Wenn Jesus den Versuchungen des Teufels erlegen wäre, so wäre es ein Weg ohne Kreuz und damit ohne Erlösung für uns Menschen gewesen.

Jesus hätte dann nicht den Auftrag Gottes erfüllt, wie es im Wochenspruch heißt:

„*Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.*“ (1.Joh 3,8)

Doch Jesus durchschaut den Teufel.

Er weiß, was Versuchung eigentlich bedeutet.

Versuchung ist eine Frage der Loyalität.

Es geht darum, wem unsere Loyalität gilt.

„Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5.Mose 6,13):

»Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«“ (Mt 4,10)

Versuchung stellt unsere Loyalität zu Gott auf die Probe.

Halten wir Gott die Treue?

Im Hebräerbrief werden wir aufgefordert:

„*so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.*“ (Hebr. 4,14)

An Gott festzuhalten, ihm die Treue zu halten, nach seinem Gebot zu fragen und nach seinem Willen zu handeln, dass ist unter dem Einfluss der Verführung sehr schwer.

Das hat Jesus erkannt und selbst zu seinem Jünger Simon Petrus gesagt:

„*Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.*“ (Lk 22,31+32)

Nicht nur die Jünger wurden vom Teufel wie der Weizen gesiebt.
Der Teufel versucht jeden Menschen von Gott fernzuhalten bzw. wieder von Gott abzubringen.

Daher warnt Petrus selber:

„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“. (1.Petr. 5,8)

Loyal sein, Gott die Treue halten, Vertrauen in Gott zu haben, nicht an Gottes Wort zu zweifeln, nach seinem Gebot zu leben, das ist nicht immer einfach.

Bei schwierigen Aufgaben, da habe ich schon solche Sprüche gehört wie:

- das geht doch überhaupt nicht
- du hast doch keine Ahnung
- mach's doch selber

und oft erleben wir es heute, dass Aufgaben gestellt werden, die nicht zu erfüllen sind bzw. dass diejenigen, die Vorgaben machen es eben nicht selber zeigen können, wie man es besser macht. Aktuelles Beispiel ist der Abgasskandal von VW.

Bzgl. der Loyalität zu Gott, da sieht es aber anders aus.

Da gibt es einen, der genau weiß, was Versuchung ist, der sie am eigenen Leib erfahren hat und ausgehalten hat: Jesus Christus

Daher heißt es in unserem heutigen Predigttext:

„Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“

Jesus war nicht nur Gott, sondern auch Mensch und kann sich daher in unsere Situation hinein versetzen *„der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit“*, aber er hat Gott immer die Treue gehalten *„sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“*

Jetzt ist er unser Hoherpriester im Himmel.

Der Hohepriester hatte die Aufgabe Vermittler zwischen Gott und dem Volk Israel zu sein. Er musste Opfer für die Sünden des Volkes Israel vor Gott bringen.

Diese Opfer waren aber nur von vorübergehender Dauer. Daher mussten sie jährlich am großen Versöhnungstag wiederholt werden.

An diesem Tag durfte nur der Hohepriester die drei Teile der Stiftshütte bzw. später des Tempels durchschreiten und ins Innerste, ins Heiligste eintreten.

Jesus Christus ist als unser Hoherpriester ins Innerste des Himmels, in die unmittelbare Gegenwart Gottes eingetreten und vertritt uns vor Gott in dem er sich selbst für uns geopfert hat. Deshalb ist Gott uns Sündern gnädig und wir können nicht nur einmal im Jahr mit Gott Versöhnung feiern, sondern wir können uns jederzeit an Gott wenden und Hilfe von ihm empfangen.

„Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“

- kurze Pause - *„Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“*

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel